

Aus den Arbeits- und Fokusgruppen

AG Südamerikanische Papageien:

Rotsteipapageien (*Pionus spec.*) – Stand der Dinge

Von Werner Lantermann

Innerhalb der „Arbeitsgruppe Südamerikanische Papageien“ spielen die Rotsteipapageien derzeit nur eine untergeordnete Rolle. Nur wenige Halter in der GAV beschäftigen sich mit der Haltung dieser Arten (siehe Tabelle 1). Und gerade einmal drei Halter haben sich zu der entsprechenden Fokus-Gruppe angemeldet. Dieser Beitrag soll u. a. dazu dienen, weitere Halter dieser Papageiengruppe zur Teilnahme oder zumindest zur Bereitstellung von Daten ihrer Vögel zu ermutigen.

Die Rotsteipapageien sind endemisch in Süd- und Mittelamerika und stellen eine den Amazonenpapageien verwandtschaftliche nahe stehende Papageiengattung dar. Sie wurde lange Zeit in folgende acht Arten unterteilt:

Arten	Wissenschaftlicher Name	GAV-Halter
Schwarzohrpapagei	<i>Pionus menstruus</i>	5
Maximilianpapagei	<i>Pionus maximiliani</i>	4
Weikopfpapagei	<i>Pionus senilis</i>	3
Glanzflgelpapagei	<i>Pionus chalcopterus</i>	6
Veilchenpapagei	<i>Pionus fuscus</i>	2
Dunenkopfpapagei	<i>Pionus sordidus</i>	0
Greisenkopfpapagei	<i>Pionus seniloides</i>	0
Rosenkopfpapagei	<i>Pionus tumultuosus</i>	0

Tabelle 1: Deutsche und wissenschaftliche Artnamen und GAV-Halter von Rotsteipapageien (Info: Jrg Asmus, Stand: Januar 2018)

Status im Freiland

Alle acht Arten gelten gegenwärtig im Freiland noch als nicht bedroht, obwohl ihre Bestnde aufgrund von fortschreitenden Habitatzerstrungen durchweg rückläufig zu sein scheinen. Insgesamt erfüllen sie aber nicht die von der IUCN vorgegebenen Kriterien für bedrohte Arten und werden demzufolge allesamt als „least concern“ eingestuft (IUCN red list.org, Zugriff am 11. 1. 2018). Neuerdings wurde allerdings die bisherige Unterart *Pionus menstruus reichenowi* des Schwarzohrpapageien aufgrund genetischer Untersuchungen



Schwarzohrpapagei im Vogelpark Maria Veen.

als eigene Art *Pionus reichenowi* abgespalten (de Hoyo et al. 2014). Sie ist endemisch in Ost-Brasilien, ihre Populationsgröße wird auf weniger als 10.000 adulte Tiere geschtzt, womit sie nach den IUCN-Kriterien als „vulnerable“ (verwundbar) gilt. In der Bundesartenschutzverordnung sind alle *Pionus*-Arten im Anhang B eingestuft und damit melde- und kennzeichnungspflichtig.

Bestnde in Zoos und in Privathaltungen

Die Zoobestnde – ich beschränke mich hier auf deutsche und europäische Zoos und Vogelparks – sind im Wesentlichen durch die Internet-Plattform „Zootierliste“ erfasst. Gegenwärtig leben in Deutschland nach dieser Statistiken (www.zootierliste.de, Zugriff am 11. 1. 18) lediglich drei *Pionus*-Arten in Zoos und Vogelparks, und zwar Schwarzohrpapageien in fünf Haltungen, Maximilianpapageien in einer Haltung und Weißkopfpapageien in zwei Parks. Aktuell werden Dunenkopfpapagei, dessen Unterart Korallenschnabelpapagei (*P. sordidus corallinus*), Glanzflgelpapagei, Greisenkopfpapagei, Rosenkopfpapagei und Veilchenpapagei demnach in keinem deutschen Zoo oder Vogelpark gehalten. Im b-

Jahr	Glanzflügel- papagei		Veilchen- papagei		Maximilian- papagei		Schwarzohr- papagei		Weißkopf- papagei	
2017	6	15	-	-	-	-	3	8	2	7
2016	9	18	1	3	2	4	3	6	-	-
2015	7	10	-	-	6	14	10	23	2	5
2014	12	27	-	-	7	21	7	14	2	3
2013	6	16	-	-	4	11	10	32	2	6
2012	5	13	-	-	5	12	14	40	1	4

Tab. 2: Zuchterfolge mit Rotsteiþpapageien in Privathaltungen im größten deutschen Vogelhalterverein (Quelle: www.azvogelzucht.de, Nachzuchtstatistik 2012–2017, Zugriff am 15. 1. 2018). Die vordere Zahl nennt die Anzahl der Zuchtpaare, die hintere die Gesamtzahl der Jungvögel im betreffenden Jahr.

rigen EAZA-Raum (soweit erfasst) sind Schwarzohrpapageien gegenwärtig in mindestens 12 Haltungen, Reichenows Schwarzohrpapageien in einer, Maximilianpapageien in etwa 14, Glanzflügelpapageien in sieben, Weißkopfpapageien in fünf, Veilchenpapageien in zwei Haltungen und Greisenkopfpapageien in einer Haltung vertreten. Zoos, zumindest die deutschen, scheinen demnach keinen besonderen Schwerpunkt auf die Haltung und Zucht von Rotsteiþpapageien zu legen, obwohl gerade der Weltvogelpark Walsrode früher bei der Zucht einiger Arten Maßstäbe gesetzt hat. International führend in der Zucht war und ist gegenwärtig der Loro Parque auf Teneriffa (vgl. Robiller 1990).

Deutlich größer dürften die Bestände in Privathaltungen sein. Hier sind genaue Zahlen aber naturgemäß schwer zu erlangen. Einen gewissen Anhaltspunkt bietet die Nachzuchtstatistik eines großen deutschen Vogelhaltervereines, dessen

Rotsteiþpapageien-Nachzuchten der Jahre 2012 bis 2017 in Tabelle 2 ersichtlich sind.

Bei der Interpretation dieser Tabelle muss berücksichtigt werden, dass jeweils nur ein Teil der Vereinsmitglieder ihre Nachzuchten melden (in diesem Sechsjahres-Zeitraum zwischen 7 und 10 % der Mitgliedschaft). Die wirkliche Zahl der Nachzuchten dürfte also um einiges höher liegen. Zum zweiten bleibt festzuhalten, dass in besagtem Sechsjahreszeitraum drei *Pionus*-Arten regelmäßig gehalten und nachgezogen wurden, und zwar bei Glanzflügelpapageien von 45 Paaren insgesamt 99 Jungvögel (Bruterfolg: 2,2 Jv /Paar), bei Maximilianpapageien (in drei Unterarten) von 24 Paaren 62 Jungvögel (Bruterfolg 2,6 Jv./Paar) und bei Schwarzohrpapageien von 47 Paaren 123 Jungvögel (Bruterfolg: 2,6 Jv./Paar). Weißkopf- und Veilchenpapageien sind in der Statistik jeweils nur mit einem oder zwei Paaren vertreten, die maximal vier Jungtiere erbrüteten.

Glanzflügelpapagei im Vogelpark Maria Veen.



Veilchenpapageien auf der Ornitheia Köln 2010.





Regenbadende Maximilianpapageien (Privathaltung).



Rosenkopfpapagei im Loro Parque.

Neben den hier gemeldeten Tieren dürfte es eine ganze Reihe weiterer Züchter mit Zuchterfolgen geben, die entweder in keinem Verein Mitglied oder in keiner Statistik erfasst sind.

Eine zweite Quelle ist z. B. die Internet-Plattform www.vogelnetzwerk.de, wo in der Regel Privathalter ihre Nachzuchten anbieten. Dabei ist festzustellen, dass gerade der Bereich der Rotsteiþpapageien in den letzten Jahren einen gewissen Aufschwung erlebt hat. Somit werden in dieser Plattform regelmäßig, wenn auch in geringerer Stückzahl, Jungtiere von Schwarzohr-, Maximilian-, Weißkopf- und Glanzflügelpapageien angeboten. Veilchenpapageien sind dort nur ausnahmsweise zu finden.

Und nur ein einziger Züchter bietet dort ganz selten Nachzuchten aus der offenbar einzigen deutschen Zuchtgruppe von Korallenschnabelpapageien (*Pionus sordidus corallinus*) an. Über dessen Haltung wird nur selten in der Fachliteratur berichtet, wobei dort aber im Hinblick auf langjährige Haltung oder gar Nachzucht eher Misserfolge zu verzeichnen sind. Aspergillose oder andere Atemwegserkrankungen sind die Hauptursache dafür, dass der Bestand in Privathand gegenwärtig fast gegen Null geht. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die wenigen verfügbaren Nachzuchttiere derzeit zu sehr hohen Preisen angeboten werden, was wiederum den Aufbau eines etablierten, gut brütenden Bestandes aus Nachzuchtieren für Privathalter erschwert bis unmöglich macht (Sweeney 2003, Mayer 2007).

Insgesamt wird dennoch deutlich, dass die Zuchtprobleme bei zumindest drei (bis vier) *Pionus*-Arten zunehmend gelöst werden und die Zahl der Nachzuchten zumindest einigermaßen stabil bleibt, nachdem sich zeitweise kaum noch jemand

an Rotsteiþpapageien heran traute. Der Grund lag in der hohen Sterblichkeit von importierten Vögeln, die letztlich oftmals auf den Befall mit Aspergillus-Erregern zurückzuführen war (vgl. den übernächsten Abschnitt). Bei den hiesigen Nachzuchten treten diese Probleme weniger häufig auf und die Sterblichkeit der Jungvögel ist inzwischen merklich zurück gegangen.

Die Preise fallen derzeit (2018) für Maximilianpapageien auf knapp unter 200 € pro Vogel, Weißkopfpapageien kosten unwesentlich mehr, Schwarzohr- und Glanzflügelpapageien werden momentan für 350 bis 400 € angeboten, Veilchenpapageien kosten etwa 600 € pro Vogel. Die genannten Korallenschnabelpapageien bewegen sich dagegen in völlig anderen Dimensionen (und lagen bei den ersten Angeboten knapp im fünfstelligen Bereich). Ähnliche Preise würden vermutlich auch für die äußerst selten gehaltenen Greisenkopf- oder Rosenkopfpapageien aufgerufen, wenn sie denn einmal (aus dem europäischen Ausland) angeboten würden. Auch sind in Europa derzeit mindestens zwei Privathaltungen von *Pionus reichenowi* (auch mit ersten Zuchterfolgen) bekannt, die aber bislang auf dem deutschen Markt nicht angeboten wurden, so dass über deren Handelspreis derzeit keine Aussage getroffen werden kann.

Haltungsstandards und -probleme

Die Haltung von *Pionus*-Papageien unterscheidet sich zunächst kaum von der anderer Neuwelt-Papageien, insbesondere der von Amazonen-Papageien (vgl. dazu Lantermann 2007). Sie werden üblicherweise paarweise in Einzelvolieren mit Innenraum gehalten, die laut Papageiengutachten für die BRD ein Maß von $2 \times 1 \times 1$ m für die Außenvoliere und 1 m² Grundfläche für den In-

nenraum haben sollten (Brücher et al 1995). Deutlich größere (manche deutschen Bundesländer verlangen inzwischen Volierengrößen von 3 × 1,5 m pro Paar) und vor allem mit Naturholzsitzstangen, frischen Weiden- oder Obstbaumzweigen zum Benagen, Badeschale, Nisthöhle adäquat ausgestattete Volierenkomplexe sind der heute zu fordernde Standard. Eine Gemeinschaftshaltung mehrerer *Pionus*-Arten in Großvolieren ist nur bedingt möglich (Ingels 1978), und selbst eine erfolgreiche Glanzflügelpapageienzucht in der Gruppenhaltung ist in der Literatur beschrieben worden (Lantermann & Bollwerk 1995), allerdings stellen sich regelmäßige Zuchterfolge am ehesten bei der Paarhaltung in Einzelvolieren ein. Die Haltung mehrerer *Pionus*-Paare in nebenein-



ander liegenden Volieren kann sich dagegen nach den Beobachtungen des Verfassers durchaus positiv auf das Brutgeschehen und sogar die Synchronisation der Eiablage bei den Vögeln auswirken (Lantermann & Schlenker 1999, Lantermann 2012). Die winterliche Haltungstemperatur sollte 10 °C nicht unterschreiten. Eine Geschlechtsbestimmung (schonend über die Feder per DNA) ist für alle Arten zu empfehlen, die Geschlechtsreife tritt frühestens im dritten Lebensjahr ein (Lantermann 2012).

Die Ernährung gleicht ebenfalls weitgehend der von Amazonenpapageien. Nach dem heutigen Standard ist eine Kombination von Körnerfutter mit stark vermindertem Sonnenblumenkern- und ohne (Erd-)Nussanteil (z. B. Versele-Laga Amazone Parrot Mix oder Versele Laga Parrot Prestige Loro Parque Mix) und Papageienpellets (z. B. Nutribird P 15) in Verbindung mit reichlich Obst und Gemüse mit jahreszeitlich wechselnden Anteilen angemessen. In der Ruhephase, etwa von September bis März, wird eine „Erhaltungsdiet“ gereicht, die überwiegend aus einer „trockenen“ Körnerfutmischung, Pellets (siehe oben) und etwas Obst besteht. Die Ernährungspalette zur Brutzeit, die in Mitteleuropa für *Pionus*-Papageien etwa im April beginnt, wird durch gekeimte Saat und vermehrte Obst- und Gemüsegaben erweitert. Auf die Qualität des Keimfutters ist auch mit Blick auf die Anfälligkeit der Tiere für Schimmelpilzinfektionen (siehe unten) besonderes Augenmerk zu richten. – Ergänzt wird die Futterpalette durch regelmäßige Gaben von Mineralstoffen (Grit, Futterkalk) und einem Multivitaminpräparat ins Trinkwasser. Da *Pionus*-Papageien laut Literatur häufig unter Vitamin-A-Mangel leiden, empfiehlt sich zudem eine vorbeugende Fütterung in Form von Karotten, Paprika, Pfirsich, hartgekochtem Eigelb und grünem Gemüse bzw. Wildkräutern (z. B. Spinat, Feldsalat, Vogelmiere) (Dahlhausen 2005).

Hygiene, Prophylaxe, Krankheiten

Rotsteißpapageien werden sowohl in der tiermedizinischen als auch in der Züchterliteratur fast durchweg als anfällig für Gicht, Vitamin-A-Mangel und vor allem Aspergillose beschrieben und sollen zudem nicht selten zur Verfettung neigen (Clubb 1984). Die Ursache für Verfettung ist in der Regel eine Überversorgung mit (zu) fett- und kohlenhydratreichem Körnerfutter bei gleichzeitigem Bewegungsmangel, bei *Pionus*-Papageien sind somit vor allem Wohnungsvögel in Käfighal-

Oben: Greisenkopfpapagei im Loro Parque.

Unten: Korallenschnabelpapagei im Loro Parque.



Die „neue“ Art *Pionus reichenowi* im Loro Parque, Teneriffa.

Fotos: Werner Lantermann (1-4),
Carsten Vedder (5-8)

tung betroffen. Bei Gicht liegt eine Störung des Harnsäurestoffwechsels vor, oft als Folge entzündlicher oder degenerativer Veränderungen der Nieren. Toxische Substanzen, Antibiotika, Dehydratation und Überversorgung mit eiweiß- und fetthaltigem Futter begünstigen die Entstehung. Ausscheidungsstörungen der Nieren können u. a. auch durch Vitamin-A-Mangel hervorgerufen werden. Verfettung, Gicht und Vitamin-A-Mangel sind somit Erkrankungen, die bei gehaltenen Vögeln oftmals auf unkontrollierte Medikamentengaben und/oder auf mangelhafte, inadäquate oder zumindest teil-defizitäre Ernährung zurückzuführen sind. Sie sollten demnach bei adäquat ernährten Vögeln (siehe oben) weitestgehend ausbleiben.

Aspergillose (= Schimmelpilzmykose) hingegen ist eine sehr ernst zu nehmende Erkrankung, die zum einen immer noch recht schwierig zu behandeln ist (Therapievorschläge finden sich bei Pees 2009) und demzufolge nicht selten auch einen chronischen Verlauf nimmt, an dessen Ende oftmals ein lange dahin siechender Vogel oder gar Todesfolge steht. Viele der seinerzeit importierten

Pionus-Papageien sind damals schon in der Quarantäne oder kurz danach an den Folgeerscheinungen der Aspergillose gestorben. Wer heute überwiegend mit Nachzuchten arbeitet, wird weniger mit dieser Problematik konfrontiert. Allerdings erweisen sich auch die Nachzuchttiere keineswegs immer als so robust wie viele andere Papageienarten. Ein Höchstmaß an Hygiene, vor allem im Hinblick auf die Sauberkeit der Futtergefäße und Futterplätze, die einwandfreie Qualität des Futter, vor allem auch des Keimfutters oder des Obstanteils ist somit bei der *Pionus*-Halteung ebenso substantiell für deren langfristige Gesunderhaltung, wie eine Haltung in sauberen, gut durchlüfteten Volieren (bei mindestens 60% Luftfeuchtigkeit) mit nur mäßiger winterlicher Erwärmung.

Über eine besondere Anfälligkeit für Endoparasiten bei *Pionus*-Papageien wird in der Literatur nicht berichtet. Endoparasiten kommen nach den Erfahrungen des Verfassers bei Rotsteißpapageien auch in Freivolierenhaltung nur selten vor. Eine regelmäßige vorherige Kotuntersuchung hat somit Vorrang vor der von vielen Haltern regelmäßig durchgeführten prophylaktischen Wurmkur.

Empfehlungen für die Arbeit innerhalb der GAV

Die *Pionus*-Papageien erfüllen derzeit allesamt

nicht die erforderlichen Kriterien zur Aufnahme in ein privates oder vereinsgeführtes Erhaltungs- zuchtprogramm. Denn vier Arten sind gegenwärtig weder einfach noch doppelt (also im Freiland und in Menschenobhut) bedroht, noch sind die Volierenbestände durch Mischlings- oder Mutationszucht beeinträchtigt. Zwar sind deren Bestände in Menschenobhut letztlich noch nicht stabil genug, aber die Freilandbestände sind noch ausreichend groß. Vier weitere Arten sind in Menschenobhut so selten, dass zwar Handlungsbedarf bestünde, aber derzeit keine ausreichende Basis an Volierenvögeln vorhanden ist, auf denen man ein Zuchtprogramm aufbauen könnte. Das gilt auch für die „neue“ Art *Pionus reichenowi*, die aber in Menschenobhut m. W. bislang nur im Loro Parque auf Teneriffa (und zwei Privathaltungen) gehalten wird (www.zootierliste.de). Dennoch ist natürlich empfehlenswert, die Zuchten bei den vorhandenen Arten weiter voranzutreiben, die Volierenbestände damit zu erhöhen und die Daten beim Arbeitsgruppenleiter „Südamerikanische Papageien“ (derzeit Carsten Vedder) zu melden, damit man die Entwicklungen im Auge behalten kann.

Danksagung

Herrn Carsten Vedder und Herrn Jörg Asmus danke ich für einige ergänzende Informationen zu bestehenden Rotsteißpapageienhaltungen und für die Bereitstellung von Fotos.

Anschrift des Verfassers: Drostenkampstr. 15, 46147 Oberhausen, E-Mail: w.lantermann@arcor.de

Literatur

Brücher, H., R. van den Elzen, A. Fergenbauer-Kimmel, T. Pagel, K. L. Schuchmann, U. Schürer & J. Styrie (1995): Mindestanforderungen an die Haltung von Pa-

pageien, Sachverständigen-Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Jahrb. Papageienkunde 1, 237–247.

Clubb, S. L. (1984): Diseases of *Pionus*, in: Stoodley, J. & P. Stoodley (1984), *Pionus Parrots*: 95–102, Portsmouth.

Dahlhausen, R. D. (2005): Impication of Mycosis in Clinical Disorders: Aspergillosis, Chapt. 29, 691–700, in: G. J. Harrison & T. I. Lightfoot (2005). *Clinical Avian Medicine*, Vol. II. Palm Beach, FL, USA.

del Hoyo, J., N. J. Collar, D. A. Christie, A. Elliott & L. D. C. Fishpool (2014): *HBW and BirdLife International Illustrated Checklist of the Birds of the World*, Volume 1: Non-passerines, Lynx Edicions BirdLife International. Barcelona, Spain and Cambridge, UK.

Ingels, J. (1978): Notes on the *Pionus*-Parrots. *Avic. Mag.* 84: 196–199.

Kraus, L. (2003): Zuchtprobleme bei Maximilianpapageien. *Gef. Welt* 127: 135–136.

Lantermann, W. (2012): Import, Haltung und Zucht von Rotsteißpapageien (*Pionus spec.*) – Erfahrungen und Erkenntnisse über drei Jahrzehnte. *Gef. Welt* 136 (9): 16–21.

Lantermann, W. & H. Schlenker (1999): Schwarzohr- (*Pionus menstruus*) und andere Rotsteißpapageien in Freiland und Voliere, *Papageienkunde – Parrot Biology* 3(1): 53–73.

Lantermann, W. & S. Bollwerk (1995): Bruterfolg bei der Gruppenhaltung von Glanzflügelpapageien (*Pionus chalcopterus*) – Volierenbeobachtungen in Ecuador. *Die Voliere* 18: 176–178.

Mayer, H. (2007): Problematische Korallenschnabelpapageien. *Gef. Welt* 131: 109–110.

Pees, M. (2010): Kapitel Dyspnoe, 20–46, in: M. Pees, Hrsg., *Leitsymptome bei Papageien und Sittichen*. Stuttgart.

Robiller, F. (1990): *Papageien*, Bd. 3: Mittel- und Südamerika, Berlin & Stuttgart.

Sickel, R. (2008): Der Schwarzohrpapagei – ein „nachtsbarschaftstauglicher“ Vogel. *Gef. Welt* 132 (10): 20–23.

Sweeney, R. (2003): Der Korallenschnabelpapagei in der Vogelhaltung. *Gef. Welt* 127: 78–79.

